

Verleihung der Goethe-Medaille 2010

Dankesworte Fuad Rifka

28. August 2010, Weimar

- Es gilt das gesprochene Wort -

Vor 261 Jahren wurde Goethe in Frankfurt geboren. Seitdem fielen zahlreiche Sterne vom Himmel, die sich in Asche verwandelten. Von diesem Schicksal wurde Goethe verschont, dem Morgenstern gleich scheint er immer im Raum der Welt, so glühend, als wäre er täglich neu geboren!

Wer ist Goethe? Aus Furcht und Ehrfurcht zittere ich vor dieser Frage. Vor dieser Frage bin ich ein geworfenes Kind in einer sternlosen Wüste. Vor dieser Frage bin ich jemandem ähnlich, der den Ozean überqueren muss, ohne zu wissen, wie man schwimmt. Alles das, was ich hier sagen kann, ist, dass mir Goethe ein Rätsel ist. Zum Wesen des Rätsels gehört, dass es sich jeder rationalen, logischen Erklärung verweigert.

In welchem Sinne ist Goethe ein Rätsel? Dass man ein Philosoph oder ein Naturwissenschaftler wird dass man ein Schriftsteller oder ein Maler wird dass man ein Lyriker oder ein Jurist wird, dass man ein Politiker oder ein allgemeiner Bürger wird, alle diese Möglichkeiten sind zu verstehen. Aber dass diese verschiedenen Möglichkeiten und unterschiedlichen Zweige der Existenz sich in einer einzigen Person zu Hause fühlen, erstaunt mich, ergreift mein Gesicht wie ein Blitz und lässt meine Zunge stumm sein.

Wer ist Goethe? Mir ist er ein Rätsel: Zu den Wurzeln jeder großen, schicksalhaften Arbeit schimmert ein eremitisches Leben, ein Leben der Entsagung, ein Leben des Verzichts: eine heilige Einsamkeit. Zwischen dem Schöpferischen und dem Alltäglichen scheint eine unversöhnliche Feindschaft zu existieren. Ein Richter, der diese Gegnerschaft zwischen den beiden zündlich erlebt hat, ist Rilke. In seinem Gedicht „Requiem“ schrieb er: „Denn irgendwo ist eine alte Feindschaft / zwischen dem Leben und der großen Arbeit.“

In der Tat bestätigen die großen Werke den Sinn dieses Lebens, aber mit einer Ausnahme. Diese Ausnahme ist Goethe. Beide, das Leben und das große Schaffen, Natur und Kunst, wohnen zusammen in Goethes Haus, trotz der Spannung, die man gelegentlich zwischen den beiden spürt. In seinem Gedicht „Natur und Kunst“ schreibt er: „Natur und Kunst sie scheinen sich zu fliehen / Und haben sich, eh man es denkt, gefunden / Der Widerwille ist auch mir verschwunden / Und beide scheinen gleich mich anzuziehen.“

Wer ist Goethe? Mir ist er ein Rätsel: Im Orient gibt es einen geläufigen Spruch, nämlich; Der Orient und der Okzident sind zwei parallele Linien, die sich nie treffen können. Dieser Spruch setzt voraus, dass von Natur aus West und Ost zwei unüberbrückbare Ufer gestalten, deren Völker keine wesentliche Kommunikation miteinander treiben können. Aber in seinem Werk „Der west-östliche Diwan“

widerspricht Goethe dieser Voraussetzung. Hier schreibt er: „Orient und Okzident / sind nicht mehr zu trennen.“ Dann schreibt er weiter: „Wer der Dichter will verstehen / muss in Dichters Lande gehen.“ Goethe ist in Hafis' Lande gegangen, zum Lande der orientalischen Dichtung gereist, um mit der Kultur dieser Dichtung einen dichterischen Dialog zu stiften. Der dichterische Dialog stiftet das Bleibende, weil er dem Prinzip der praktischen Nützlichkeit entfernt bleibt, die ständig hin und her, der Politik folgend, sich bewegt. Wenn der Dialog dichterisch ist, dann muss er ein Ausdruck der Liebe sein. Aus der Liebe zum Orient, zum Islam, zum arabischen Raum will Goethe in Hafis' Land reisen. „Herrlich ist der Orient / Über Mittelmeer gedrungen / Nur wer Hafis liebt und kennt / weiß was Calderon gesungen.“

Wer ist Goethe? Sind wir ihm näher gekommen? Überhaupt nicht. Je näher wir sind, desto ferner wird er! Wie das Ungreifende? Wie das Unfassende? Wie das Unfassende. Wie der Horizont, der ständig dem Schiffer sich entzieht? Genau so. Wer ist er dann? Hat er keine Identität? Er ist weder nur ein Deutscher, noch beschränkt er sich auf eine bestimmte Epoche. Goethe ist ein kosmisches Phänomen, das man nicht entziffern kann.

Ist das alles? Noch nicht. Warum? Weil wir noch nicht den Zweck dieser Versammlung erfüllten. Dieser Zweck ist des Dichters Goethe zu gedenken. Wenn wir eines Dichters gedenken, dann müssen wir sein Gedicht lesen. Das Gedicht, das wir lesen werden, stammt aus „West-Östlicher Diwan“. Der Titel dieses Gedichts lautet „Hegire“.

Wer ist Goethe? Die Antwort wirkt in Hölderlins Gedicht: Patmos. Dieses Gedicht sagt: „Nah ist / aber schwer zu fassen ist der Gott.“

Wenn Goethe schwer zu fassen ist, dann ist die Frage, ob ich wirklich seine Medaille verdien!

Wer ist Goethe?